

Sichere Zutrittskontrolle für Fashionlogistiker

Das „From Sheep to Shop-Prinzip“ erfordert ein hohes Maß an Zuverlässigkeit und damit verbunden Sicherheit



Meyer & Meyer ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen mit Hauptsitz in Osnabrück. Als führender Spezialist für Fashionlogistik in Europa bietet das Unternehmen seinen Kunden ein umfassendes Leistungsspektrum, das von der Rohwaren- und Produktionslogistik über die Lagerung, Aufbereitung und Qualitätssicherung bis zur verkaufsfertigen Distribution der Waren in den Einzelhandel reicht. Aufbauend auf diesem Know-how hat das Unternehmen weitere spezifische Logistiklösungen für Fahrräder, Möbel sowie andere sensible Güter entwickelt. Mit mehr als 2.200 Mitarbeitern steuert das Traditionshaus an mehr als 60 Standorten logistische Aktivitäten in Europa, Asien und Nordafrika.

■ Kontinuität zählt

Das Unternehmen hat einen hohen Qualitätsanspruch – damit Kunden dauerhaft zufriedene Partner sind. Um das realisieren zu können, überlässt Meyer & Meyer auch bei der Auswahl seiner Lieferanten nichts dem Zufall. Aus diesem Grund hat man sich im Bezug auf das Thema Sicherheit bereits vor Jahren für das Essener Softwarehaus entschieden. Seit mittlerweile mehr als zehn Jahren vertraut Meyer & Meyer seine stetig wachsenden Anforderungen an Sicherheitslösungen der GFOS an. Aktuell möchte das Unternehmen sich beispielsweise als AEO (Authorised Economic Operator – Zugelassener

Wirtschaftsbeteiligter) zertifizieren lassen. In diesem Zusammenhang stehen daher wieder einige Erweiterungen und Modernisierungen der vorhandenen Systeme an, um Gebäude und Grundstücke zuverlässig abzusichern.

■ Differenzierte Sicherheit im Blick

Bei Meyer & Meyer gibt es zum einen regional abweichende Gegebenheiten, die bei der Ausstattung mit Zutrittskontrollen berücksichtigt werden müssen. So gibt es beispielsweise nicht nur eigene freistehende Gebäude, sondern auch Gelände, die man sich mit anderen Firmen teilt. Unabhängig davon gibt es noch unterschiedliche Berechtigungsstufen, die überregional umgesetzt werden. Ein Beispiel hierfür ist zum Beispiel die Absicherung des Rechenzentrums, die durch biometrische Zutrittskontrollen gelöst ist. Andere Bereiche sind „nur“ durch Ausweise oder durch eine Kombination von Ausweis und Eingabe eines PINs abgesichert. Die Steuerung der unterschiedlichen Zutrittsberechtigungen erfolgt zentral über SAP-HR3, wo diese direkt in den Stammdaten der Mitarbeiter hinterlegt werden. Dadurch ist es nicht mehr notwendig, einzelne Türen zur Vergabe der Berechtigungen abzulaufen. Ergänzend zu der Zutrittskontrolle ist die Zeiterfassung ebenfalls in das System mit eingebunden. Dadurch können die Mitarbeiter mit nur einer Karte bestimmte Bereiche

betreten und auch ihre Arbeitszeit erfassen. Um die Anforderungen an ein solch umfangreiches System zunächst unternehmensintern zu erarbeiten, war viel Vorarbeit notwendig. „Wir mussten an jedem Standort zunächst die Gegebenheiten analysieren, bevor wir eine entsprechende Lösung entwickeln konnten“, macht Hartmut Drews, zuständig für die EDV im Unternehmen, deutlich.

■ Flexibilität ist gefragt

Meyer & Meyer bietet Dienstleistungen für eine Vielzahl von Kunden an. Das hat zur Folge, dass die gewerblich beschäftigten Mitarbeiter sehr auftragsbezogen arbeiten. Aus diesem Grund wurde die Arbeit mit Kostenstellenkarten eingeführt. Das bedeutet, dass die Dauer einer Tätigkeit für einen bestimmten Auftrag durch Kostenstellenwechsel genau protokolliert und dadurch auch entsprechend abgerechnet werden kann. Durch die Zuteilung einer Karte zu einem Kunden ist für die Mitarbeiter eine schnelle, einfache und sichere Zuordnung ihrer Tätigkeit möglich.

■ Fazit

Die besondere Herausforderung bei Meyer & Meyer ist die Kombination der vielen verschiedenen Terminals und deren spezifischen Anschlüsse. „Hier erweist sich die Software als zuverlässiges und wartungsarmes Programm. Das Team der Essener kennt die Gegebenheiten und steht als kompetenter Partner bei der Lösung neuer Anforderung zur Verfügung“, erläutert der EDV Organisator Drews. Bei Meyer & Meyer kann man sich durchaus vorstellen, in Zukunft auch Offline-Türen anzubinden. Berechtigungen werden dort für einen gewissen Zeitraum beispielsweise für ausgesuchte Türen vergeben und auf die jeweiligen Karten geschrieben. Nach Ablauf des vorgesehenen Zeitraumes verliert die Karte automatisch ihre Gültigkeit. Derzeit sind rund 70 Zutrittskontrollterminalen bei dem Fashionlogistiker im Einsatz – Tendenz steigend. ■